

Rubrikanzeigen

Stellen Seite 6
Immobilien Seite 8
Veranstaltungen ab Seite 18

Mobilfunkantenne In Neunkirch plant die Firma Salt eine neue Antenne. Schon gibt es Einsprachen. **Region Seite 25**

Zurück Christian Stübi arbeitet wieder in der Region. Nicht im Fussball, sondern in der Immobilienbranche. **Regionale Wirtschaft Seite 11**



Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

Inland

Grenzwächter vor Militärgericht

BERN Der Vorfall hatte 2014 für grosses Aufsehen gesorgt: Bei der Ausschaffung einer syrischen Grossfamilie aus der Schweiz verlor eine junge Frau wegen gesundheitlicher Probleme ihr ungeborenes Kind. Ab heute muss sich ein Grenzwächter vor dem Militärgericht verantworten, weil er keine medizinische Hilfe für die Frau holte. **Seite 5**

Region

Radikalisierung bei Jugendlichen

NEUHAUSEN Was können und sollen Lehrer tun, wenn sie Tendenzen zur Radikalisierung bei ihren Schülern feststellen? Wann kommt die Kriseninterventionsgruppe des Kantons ins Spiel? Diesen Fragen widmete sich ein Referat von Schulinspektor Matthias Meyer und Polizist Stefan Ehrat vor der Neuhauser Lehrerschaft. **Seite 21**

Sport

Mourinho-Team im St.-Jakob-Park

BASEL Wenn der FC Basel heute das grosse Manchester United empfängt, steht der St.-Jakob-Park im Fokus. Während das Team von José Mourinho noch einen Punkt braucht für den Achtelfinal in der Champions League, muss auch der FC Basel punkten, um da hinzukommen. Gestern qualifizierten sich Besiktas Istanbul (1:1 in Porto) und Real Madrid (6:0 über Apoel Nikosia) dafür. **Seite 29**

Gsaat isch gsaat

«Die Talsohle ist durchschritten.»

Nicole Herren, Städtischer und Kantonaler Gewerbeverband, zur Lage der Schaffhauser Wirtschaft.

Schaffhauser Wirtschaft erwartet steigende Löhne

Die Wirtschaft brummt, und davon können auch die Mitarbeitenden profitieren. Dies geht aus einer neuen Studie hervor.

VON ZENO GEISSELER

SCHAFFHAUSEN Wer in den Branchen Gesundheit, Bau und Handel arbeitet, hat gute Chancen auf eine Lohnerhöhung: In diesen Sparten sind die Erwartungen am grössten, dass 2018 die Gehälter steigen werden. Dies geht aus dem gestern veröffentlichten Konjunkturbericht für die Region Schaffhausen hervor. Der Bericht ist gemeinsam von dem Kantonalen Gewerbeverband Schaffhausen, der Industrie- & Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen IVS und der Schaffhauser Kantonalbank herausgegeben worden.

Viele Fachkräfte fehlen
 Ein Hauptgrund für den Lohnanstieg ist der Fachkräftemangel: In vielen Branchen suchen die Unternehmen händelnd nach qualifizierten Mitarbeitenden, somit sitzen Bewerber bei Lohnverhandlungen am längeren Hebel. Dies auch, weil die Auftragsbücher voll sind, etwa in der Industrie. In der Schaffhauser Studie gaben rund ein Viertel der Fir-

men an, durch den Fachkräftemangel stark oder gar sehr stark belastet zu sein. Einen Mangel gibt es aber nicht nur bei den gut Ausgebildeten, sondern auch bei den Berufseinsteigern: Jeder fünfte Betrieb bekundete Mühe bei der Besetzung von Lehrstellen.

Weitgehend verdaut haben Schaffhauser Unternehmen hingegen die Währungs- und Energiekrise. Über die Hälfte der antwortenden Firmen gaben zu Protokoll, dass der Franken ihren Geschäftsgang gar nicht oder nur leicht belaste. «Der Euroshock ist überwunden, wir sind besser unterwegs als noch vor ein, zwei Jahren», sagt Nicole Herren, Präsidentin des Städtischen Gewerbeverbands. Mehr auf **Seite 17**

Miniaturwelt Am Rheinflall entsteht eine 10-Millionen-Franken-Anlage



Im Herbst 2018 soll die Modelleisenbahnanlage Smilestones am Rheinflall eröffnet werden. Am Montag wurde die entsprechende Firma gegründet. Zunächst mit einer Fläche von rund 135 Quadratmetern, soll die Anlage innert fünf Jahren zur grössten solch überdachter Anlagen der Schweiz anwachsen. Zehn Millionen

Franken kostet das Projekt, die erste Bauetappe ist zu 75 Prozent finanziert, unter anderem durch RSE-Gelder in Höhe von 1,3 Millionen Franken. Initianten sind der gelernte Aargauer Goldschmied Raphael Meyer (im Bild), die Reasco und Hannes Arbenz aus Frauenfeld. Mehr auf **Seite 21**

Bild Selwyn Hoffmann

Wirtschaft

Schweizer trinken vermehrt Bier aus der Heimat

SCHAFFHAUSEN Gestern haben die Schweizer Bierbrauer ihre Zahlen für das Braujahr 2016/17 veröffentlicht: Bei leicht gesunkenem Gesamtverbrauch legen die heimischen Biere stark zu. «Wir haben landesweit inzwischen 800 Brauereien. Gemeinsam haben wir es geschafft, den Import von Bieren in Schach zu halten», sagt Falken-Geschäftsführer Markus Höfler. Gesamthaft gehe es der Schaffhauser Traditionsbrauerei gut: «Wir sind allerdings nicht ganz glücklich mit der Entwicklung der Falkenbiere.»

Es gibt diverse Gründe, warum Höfler mit der Entwicklung seiner Biere nicht ganz zufrieden ist – die 800 Brauereien tragen dazu bei: «Sie sind Glück und Pech zugleich», so Höfler. Bei dem steigenden Anteil an Brauereien werde der Kuchen für den Einzelnen immer etwas kleiner. Grund zur Klage habe die Brauerei Falken indes nicht: «Die Verkaufszahlen der «Hülse», des «Eidgenoss» sowie des Stammhaus-Bieres machen uns viel Freude, auf dieser Basis arbeiten wir weiter.» (jvo)

Mehr auf **Seite 7**

Jubel in Simbabwe

Präsident Mugabe erklärt Rücktritt

HARARE Nach 37 Jahren an der Macht ist Simbawes Staatschef Robert Mugabe zurückgetreten. Er gebe sein Amt mit sofortiger Wirkung auf, erklärte der 93-Jährige gestern in einem Schreiben. «Meine Entscheidung zum Rücktritt ist freiwillig», heisst es weiter. Mit dem Schritt wolle er sicherstellen, dass es einen geordneten Machtübergang gebe.

Das Parlament, das gerade über ein Amtsenthebungsverfahren beriet, brach bei der Verkündung der Nachricht durch Parlamentspräsident Jacob Mudenda in Jubel aus. Auf den Strassen versammelten sich Tausende Menschen und feierten. Der Staatschef war seit einem Militärputsch in der vergangenen Woche politisch schwer angeschlagen. (sda) Mehr auf **Seite 3**

ANZEIGE

Sieben Jahre Haft Straftäter predigte in Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN/ZÜRICH Für seine eritreisch-orthodoxe Gemeinde in Schaffhausen war er der besonnene und menschenliebende Pfarrer. In seinen eigenen vier Wänden ging es aber nicht derart harmonisch her und zu. Wegen versuchter Tötung seiner Frau – er würgte sie bis zur Bewusstlosigkeit und trat anschliessend auf sie ein – wurde der 31-jährige Eritreer letzte Woche zu sieben Jahren Haft verurteilt. (dmu) Mehr auf **Seite 19**

Steinmeier will eine Lösung mit den Parteichefs finden

Der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist am Zug. Er spricht jetzt mit den Parteien, um doch noch eine Regierung aufzugleisen.

BERLIN Nach dem Ende der Jamaika-Sondierungen wird in Berlin weiter um eine Regierungsbildung gerungen. Bundespräsident Steinmeier übernahm die Initiative auf der Suche nach einem

Ausweg aus der Sackgasse. Er traf gestern die Chefs von Grünen und FDP zu Gesprächen. Auch Bundeskanzlerin Merkel scheut Neuwahlen und bevorzugt klar ein Regierungsbündnis mit der SPD. SPD-Fraktionschefin Andrea Nahles bekräftigte allerdings gestern erneut, dass ihre Partei für eine Neuaufgabe der Grossen Koalition nicht zur Verfügung stehe. Die SPD sei nicht der «Notnagel» der CDU, so Nahles. (sda) Mehr auf **Seite 3**



ANZEIGE

Morgen Donnerstag Tagesmenü Nr. 3, Fr. 18.50

Piccata di Tacchino alla Milanese (Trutenschnitzel im Ei-Käse-Mantel), Spaghetti Napoli

Sonntag, 26. 11. 2017

Sminuzzato di Vitello alla Zurighese (Kalbsgeschneitzeltes an Rahmsauce mit Champignons und Zwiebeln), Rösti inkl. Salat und Dessert

Durchgehend warme Küche.

RISTORANTE PIZZERIA ROMANA

Unterstadt 18/20, 8200 Schaffhausen
 Tel. 052 624 44 89, www.romana-schaffhausen.ch



Besucher in der Herrgotts-Perspektive

Die Schweizer Miniaturwelt

Smilestones soll im Herbst 2018 am Rheinfall eröffnen. Das 10-Millionen-Franken-Projekt wird vom Kanton unterstützt. Der frühere Museumsdirektor Peter Jezler ist für die Dramaturgie zuständig.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Alles begann vor ein paar Jahren mit einem Fernsehbeitrag über das Miniatur Wunderland Hamburg. Zu Hause beim Zappen blieb der im Aargau lebende gelernte Goldschmied Raphael Meyer an der Fernsehsendung hängen, war gebannt von der Modelleisenbahnlandschaft, die er auf dem Bildschirm sah. «So etwas braucht die Schweiz auch», dachte er sich.

Meyer spann die Idee weiter. Nach einem Termin bei der Schaffhauser Wirtschaftsförderung und einem Treffen mit der SIG (heute Reasco) waren Partner und Lokalität gefunden. Nun wird Meyers Traum wahr: 2018 soll die Miniaturwelt Smilestones auf dem Neuhauser SIG-Areal im Bau Laufengasse eröffnen, also unmittelbar beim Rheinfall (siehe SN vom 15. November).

Bei einem Medienanlass im künftigen Smilestones-Gebäude wurden gestern Details bekannt gegeben. Im Herbst 2018 soll der erste Abschnitt der Anlage mit Massstab 1:87 und einer Fläche von rund 135 Quadratmetern eröffnet werden. Bis 2019 ist die Fertigstellung von 300 Quadratmetern geplant – und somit die erste von zwei Etappen. Nach rund fünf Jahren soll die Miniaturwelt 600 Quadratmeter messen und damit grösser als alle anderen überdachten Modelleisenbahnanlagen der Schweiz sein.

Zwar geben die Macher der Anlage Kaeserberg bei Fribourg eine Grösse von 610 Quadratmetern an. Kreativdirektor Raphael Meyer sagt, dass diese Zahl jedoch die Etagenfläche – und nicht die Anlagenfläche umfasse. Letztlich gehe es aber auch nicht allein um die Grösse. Die Initianten haben den Anspruch, den Zuschauern ein Erlebnis zu bieten. «Es soll mehr sein als nur Modelleisenbahnen», sagt Meyer. Schweizer Werte und Meilensteine sol-



Peter Jezler ist für die Inszenierung der Miniaturwelt Smilestones zuständig. Die weissen Papierausschnitte auf dem Boden zeigen grob, wo die künftige Modellbauanlage im Bau Laufengasse am Rheinfall realisiert werden soll. Bild Selwyn Hoffmann

len abgebildet sein, aber auch spannende und lustige Szenen. Seit einigen Monaten bereits laufen die Vorbereitungen und Arbeiten für den ersten Anlagenteil, der das Schweizer Mittelland zeigen soll – mit Höhepunkten wie Rheinfall, Schaffhausen und Stein am Rhein. Danach folgt der Bau einer bis zu sechs Meter hohen Bergwelt.

Für die Dramaturgie zuständig ist der ehemalige Direktor des Museums zu Allerheiligen, Peter Jezler. Dieser berichtete gestern, dass die Faszination an Miniaturwelten sehr alt sei. «Sie versetzen Betrachter in eine Herrgotts-Perspektive.» Ein Beispiel dafür sei das Gemälde «Turmbau zu Babel» aus dem Jahr 1563 von Pieter Bruegel. Bei genauem Hinschauen seien stets neue Details und Gesichten zu erkennen. Dasselbe Prinzip wolle man bei Smilestones anwenden.

Modellbauexperten im Team

Jezler ist nicht der einzige Experte im Team. Auch beim Modellbau hat man sich Schweizer Profis geholt: Reto Kaufmann hat über 30 Jahre Erfahrung im Modellbau, und Martin Meyer bietet Kurse zum Thema Modelleisenbahn

an. Sie unterstützen die neue Firma und haben die Anlage mitentwickelt.

Erste Etappe zu 75 Prozent finanziert

René Rüedi, Mitinhaber der Reasco, ist Geschäftsführer der Smilestones AG, die am Montag gegründet wurde. Rüedi sagt, dass das gesamte Projekt 10 Millionen Franken kosten werde. Die Kosten für die erste der insgesamt zwei Etappen beliefen sich auf 5,5 Millionen Franken, wobei rund 75 Prozent der Finanzierung bereits gesichert seien.

Gemäss Rüedi stammen 1,5 Millionen Franken aus dem Eigenkapital und von Darlehen der Initianten – Raphael Meyer, Reasco und Hannes Arbenz. Letzterer leitet in Frauenfeld eine Treuhandfirma und hat seine Lehre bei der SIG in Neuhausen gemacht. Zudem gebe es vom Kanton Zusagen über 1,3 Millionen Franken. Smilestones ist ein RSE-Projekt (RSE = Regional- und Standortentwicklung). 800 000 Franken erhalte die Firma als langfristiges Darlehen, 500 000 Franken als A-fonds-perdu-Beitrag, so Rüedi. Weitere rund 1,3 Millionen Franken stammten aus anderen Darlehen und Partnerschaften. In

den kommenden Jahren will man weitere Investoren und Sponsoren gewinnen. Derzeit sei man bereits mit verschiedenen Unternehmen im Gespräch.

Gemäss Geschäftsführer Rüedi soll sich das Projekt ab dem dritten Jahr rechnen. Im ersten Jahr gehe man von 60 000 Besuchern aus, nach der Fertigstellung von 300 000. Bei den Schätzungen orientiert man sich auch an anderen Miniaturanlagen. Im Eröffnungsjahr zahlen die Gäste einen reduzierten Eintrittspreis. Bis nächstes Jahr werden 15 Mitarbeiter für das Projekt angestellt sein, ab der Eröffnung im 2018 sollen es rund 25 sein. Smilestones arbeitet derzeit auch mit der Altra und mitschaffe.ch, der Personalverleihfirma für Menschen mit Handicap, zusammen.

Der Neuhauser Gemeindepräsident Stephan Rawlyer sagt zu Smilestones: «Ich halte es für eine sehr gute Idee und freue mich auf die Realisierung.» Nicht zuletzt würden durch die Miniaturwelt auch Arbeitsplätze geschaffen. Beat Hedinger von Schaffhauserland Tourismus sagt, dass die Rheinfallbesucher durch das baldige Angebot noch länger verweilen würden. «Ich bin sehr begeistert.»

DAS ARCHIV

Trouville



Eisbrocken vom Himmel

Heute vor 40 Jahren spekulierten die SN über ein spezielles Phänomen. Damals fiel in Löhningen und in Singen innerhalb von fünf Wochen je ein einzelner, grosser Eisbrocken vom Himmel. Zwar sei die Gefahr, getroffen zu werden, gering, wenn aber von einem «kapitalen Eisbrocken vom Ausmass von 50 mal 60 Zentimetern» gesprochen werde, dann sei das beängstigend, hiess es in den SN am 22. November 1977. Es stellte sich die Frage, woher die Eisgeschosse gekommen waren – das Wetteramt Freiburg schloss eine meteorologische Ursache aus. Naheliegender war die Annahme, dass die Brocken von Flugzeugen stammten, da sich beide Orte in der Anflugschneise des Flughafens Zürich befinden. Jedoch widersprachen Flugzeugexperten dieser These: «Durch moderne Technik ist Eisbildung bei den Flugzeugen ausgeschlossen», sagte Kurt Gerber vom Eidgenössischen Luftamt. Die Vorfälle blieben ein Rätsel – sogar Ausserirdische wurden in Betracht gezogen. «Stammen die Brocken etwa von fliegenden Untertassen?», stand in den SN, um sofort aufzulösen: «Die Ufos in Ehren, aber man ist nicht ohne Weiteres bereit, die Flugzeugtheorie aufzugeben.» (kfe)

Den Artikel finden Sie unter <http://archiv.shn.ch/trouvaillen>

Ausgehtipp

► **Mittwoch, 22. November**



Comichelden

Angetrieben durch sein wiederhergestelltes Vertrauen in die Menschheit und inspiriert durch Supermans selbstloses Handeln, holt Bruce Wayne die Hilfe seiner neu entdeckten Verbündeten Diana Prince ein, um einem noch stärkeren Gegner gegenüberzutreten. Gemeinsam machen sich Batman und Wonder Woman an die Arbeit, ein Team von Metamenschen zu finden und sich der neu erwachten Gefahr zu stellen. Aber trotz der Formierung dieses bisher nie dagewesenen Bündnisses könnte es bereits zu spät sein, um den Planeten vor einem Angriff zu bewahren.

Anlass: «Justice League»

Ort: Schaffhausen, Kinopolis

Zeit: 13.45, 16.45 und 19.45 Uhr

Frage der Woche

«Anna Göldi»-Pleite: Ist die Region Schaffhausen als Musicalstandort ungeeignet?

So funktioniert es: Melden Sie sich auf www.shn.ch an, und nehmen Sie an der Umfrage teil.

Was ist Provokation, was Extremismus?

Bei einem Referat vor

Neuhauser Lehrern wurde über die Radikalisierung bei Jugendlichen gesprochen – und darüber, was im Ernstfall zu unternehmen ist. Einige Fragen blieben offen.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Das Thema Radikalisierung ist derzeit Gesprächsthema – vor allem im Hinblick auf Terrorismusbekämpfung. Und es ist auch in den Medien sehr präsent. Grund genug für den Neuhauser Schulpräsidenten Marcel Zürcher, für die Lehrerschaft ein Referat zum Thema Radikalisierung bei Jugendlichen zu organisieren. Am Ende konnten jedoch nicht alle Fragen zufriedenstellend beantwortet werden.

Schulinspektor Matthias Meyer von der Kriseninterventionsgruppe des Kantons Schaffhausen und Stefan Ehrhat von der Schaffhauser Polizei sprachen am Montagabend im Kirchgemeindehaus zu Neuhauser Lehrern, Schulleitern und Mitgliedern der Schulbehörde. Meyer erklärte zunächst die Funktion der Krisen-

interventionsgruppe, die 1999 gegründet wurde und im Ernstfall zusammenkommt. Ziel sei eine Beratung und eine rasche Vernetzung mit den im konkreten Fall notwendigen Stellen. Die Gruppe werde nur auf Anfrage der Schulbehörde hin tätig, so Meyer.

Meyer und Ehrhat sagten den Neuhauser Lehrern mehrmals, wie wichtig deren Rolle sei. «Sie sind die erste Kontaktperson», mahnte Ehrhat. «Ohne Sie geht es nicht.» Meyer erklärte, dass Kinder und Jugendliche von Ende Primarschule bis Ende Oberstufe empfänglich für radikales Gedankengut sein könnten. «Es ist eminent wichtig, hinzuschauen und angemessen zu reagieren.»

Bei ersten Anzeichen handeln

Aber wann provoziert ein Jugendlicher nur, und ab wann handelt es sich um Radikalisierungstendenzen? Meyer machte mehrere Beispiele für jugendlichen Extremismus. Dieser könne vielfältig sein – religiös, politisch oder sozial begründet. Eine extremistische Werthaltung zeige sich etwa, wenn ein Jugendlicher den Absolutheitsanspruch erkläre und es für ihn nur noch eine Wahrheit gebe. Ein anderes Zeichen sei, wenn ein Jugendlicher Andersdenkende oder Andersgläubige abwerte

oder wenn er Führerfiguren mystifiziere. Eine Grenze zwischen Provokation und Radikalisierung sei schwer zu erkennen, so Meyer. Grundsätzlich gelte aber zu handeln, wenn eine Veränderung festgestellt werde.

Handeln, das bedeute für die Lehrer in erster Linie, den Jugendlichen anzusprechen. Ihm zu sagen, dass man extremes Gedankengut und diskriminierendes Verhalten nicht toleriere. Je nach Fall müssten auch die Eltern informiert werden. Sobald es Anzeichen für Gewaltbereitschaft gebe, sei die Polizei einzubeziehen, so Stefan Ehrhat.

Grundsätzlich empfahlen Ehrhat und Meyer den Lehrpersonen, sich bei Vorfällen jeweils an die nächst höhere Stelle zu wenden – den Schulleiter. Falls dieser das Problem nicht allein lösen könne, müsse die Schulbehörde eingeschaltet werden. An den Neuhauser Schulen gibt es eine eigene Kriseninterventionsgruppe, die im Notfall die kantonale Kriseninterventionsgruppe informiert. Gemäss Schulpräsident Marcel Zürcher sei dies in seiner rund einjährigen Amtszeit einmal passiert.

Nach Ende des Vortrags gab es eine Fragerunde. Die Zuhörer forderten für die zuvor eher allgemeinen Ausführungen konkrete Beispiele für Radikalisierungstendenzen. Ehrhat nannte ein Bei-

spiel, das jedoch weniger auf Jugendliche zutrifft: So gebe es beispielsweise Personen aus der rechten Szene, deren Gesinnung unter anderem an ihren Tattoos zu erkennen sei. Eine Frage betraf den in den Medien viel diskutierten verweigerten Handschlag bei Lehrern. Das allein sei kein Zeichen für eine Radikalisierung, so Meyer. Weitere Beispiele nannten die Referenten nicht. Eine Schulsozialarbeiterin berichtete von einem Beispiel einer Schülerin, der ein radikales Video auf das Handy geschickt worden sei. Ehrhat sagte, dass man in diesem Fall die Eltern aufbieten und zur Polizei gehen müsse.

Regelmässige Treffen

Tatsächlich sei durch die kantonale Kriseninterventionsgruppe noch nie ein Krisenstab im Hinblick auf Radikalisierung eines Jugendlichen einberufen worden, so Meyer. Ob die Kriseninterventionsgruppe den Ernstfall denn übe, wollte ein Zuhörer wissen. «Es gibt regelmässige Treffen, an denen wir uns vernetzen», so Meyer. Am Ende gab es für die Zuhörer ein Merkblatt. Grundsätzlich orientiere man sich in Schaffhausen am Wissen und an den Unterlagen des Kantons Zürich – wo man mehr Erfahrung in diesem Bereich habe.